

Schwab, Gustav: Die Feien des Ursulenberges (1821)

1 Wenn die Nebel Schleier weben
2 Um Gebirg und Flur,
3 Regt in der Natur
4 Sich ein andres Leben.

5 Aus den Blumen, die sich neigen
6 In der Erde Kluft
7 Vor des Winters Luft,
8 Ihre Seelen steigen.

9 Anzuschauen wie zarte Weiber
10 Schweben sie heraus
11 Aus des Berges Haus,
12 Jungfräuliche Leiber.

13 Mit dem Blau der Genziane,
14 Mit der Lilie Glanz,
15 Mit des Rosenbrands
16 Gluten angethane;

17 Flattern, wenn sie Lichter sehen,
18 In die Hütten, wo
19 Spinnerinnen froh
20 Seidne Fäden drehen.

21 Setzen an der Mägde Kunkel,
22 Luft'ge Gäste, sich,
23 Spinnen emsiglich
24 Durch der Nächte Dunkel.

25 Und von ihren Lippen wallen
26 Worte leicht und leis,
27 Goldner Sagen Preis,

28 Die behagen Allen:

29 Von des Berges tiefen Spalten,
30 Wo in ew'ger Nacht
31 In dem kühlen Schacht
32 Blumen Hochzeit halten;

33 Von der Erdengeister Treiben,
34 Fürstlichem Geschlecht,
35 Und von Gnom und Knecht,
36 Und von Wasserweiben.

37 Und die Spindel rollet Allen
38 Lustig durch die Hand,
39 Bis daß an der Wand
40 Morgenlichter wallen.

41 Da entschlüpfen schnell die Frauen:
42 An des Bergs Gestein
43 Sind die sel'gen Fei'n
44 Nebeln gleich zu schauen.

45 Doch der Flachs ist abgesponnen,
46 Und die Spindel ruht,
47 Und ein zehnfach Gut
48 Jede hat gewonnen.

(Textopus: Die Feien des Ursulenberges. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39925>)